

## Newsletter 1-2015

1) Der kurze, ausgezeichnete Vortrag von Clinton Wahlen (ass. Direktor des Biblischen Forschungsinstituts der GK) bei der GK-Herbstsitzung 2014, der die Sicht Nr. 1, nämlich die der Frauenordinationsgegner, in freundlicher und verbindlicher Weise mit neuen Aspekten aufzeigt

2) Die kompromissbereiten, inkonsequenten und verführerischen Verhaltensweisen adventistischer Leiter in der FO-Frage - ein Kommentar von Erich Schultze

3) Die GK kann nur Ratschläge erteilen, aber keine Maßnahmen ergreifen

4) Ein abschließendes Wort zur Strukturreform in Deutschland

5) Ein Aufruf an die Leiter in Deutschland und der Welt

### 1) Der Vortrag von Clinton Wahlen bei der GK-Herbstsitzung 2014 über Frauenordination (FO)

Auf dieser wichtigen Tagung, die darüber zu entscheiden hatte, ob der Antrag bezüglich Frauenordination an die GK-Vollversammlung 2015 weitergeleitet oder direkt vom GK-Ausschuss beschlossen wird, hatten drei Gruppen (die FO-Gegner, FO-Befürworter und Kompromissler) noch einmal die Gelegenheit, in kurzer Zeit ihre Sicht den GK-Ausschussmitgliedern abschließend mitzuteilen.

In hervorragender Weise hat Bruder Clinton Wahlen die Sicht der FO-Gegner mit neuen Aspekten dargelegt und deutlich gemacht, dass die Anordnungen der Schrift unmissverständlich und unaufgebbare sind. In seinem bewegenden Schlussteil, der uns aufrüttelt und den Ernst dieses Problems offenbart, will ich nur einen Satz daraus hier in der Hinführung zitieren: „*Wenn wir hier Verschiedenheit erlauben, wird uns dies entzweien. Dies hat uns bereits in einigen Bereichen getrennt.*“ Aber lest selbst diesen bemerkenswerten, sehr wichtigen fünfseitigen Aufsatz, der ins Deutsche übersetzt und als PDF-Datei [hier...](#) zu finden ist.

### 2) Kompromissbereites und inkonsequentes Verhalten adventistischer Leiter in der Frauenordinationsfrage (FO)

#### a) Das Verhalten des GK-Präsidenten Ted Wilson - Karriere und Mehrheit wichtiger als Gottes Wort?

Wenn man insbesondere den Aufsatz von Bruder Clinton Wahlen gelesen hat und auch die klaren Aufsätze von Professor Damsteegt und Dr. Pfandl, eingedenk, dass die Mehrheit des TOSC-Studienausschusses der GK, die per Probeabstimmung anerkannte, dass die Bibel alleine Männer für die geistlichen Führungsämter zulässt, ist das Verhalten des GK-Präsidenten höchst merkwürdig und indifferent. Einerseits hebt er bei seinen Ansprachen die Beachtung inspirierter Aussagen hervor, ganz im Sinne der FO-Gegner, und andererseits missachtet er Gottes erklärten Willen durch sein kompromissbereites und inkonsequentes Verhalten, wie wir noch sehen werden.

Sogar noch bei seiner Ansprache („Gottes prophetische Bewegung, ihre Botschaft, ihr Auftrag und der Versuch Satans, sie außer Gefecht zu setzen“, ins Deutsche übersetzt von Gabi Pietruska) auf dieser entscheidenden Herbstsitzung der GK am 11. Oktober 2014, betonte Bruder Wilson einleitend: „*1. Petrus 5,8.9: 'Seid nüchtern und wachet! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; dem widersteht fest im Glauben...*

*Patriarchs and Prophets (503): 'Satan ist ununterbrochen am Wirken und unternimmt Anstrengungen, das, was Gott gesagt hat, zu verdrehen, das Denken zu verblenden und das Verständnis zu trüben mit dem Ziel, die Menschen zur Sünde zu verleiten. Aus diesem Grund drückt sich der Herr so präzise und eindeutig aus und hat seine Forderungen so klar und verständlich formuliert, damit niemand sie missverstehen kann...'*

Dann führt Br. Wilson unter anderem aus, wozu wir ebenfalls nur Ja und Amen sagen können: „Obwohl ganz sicher irgendwann Verfolgung im großen Stil auf uns zukommt, versucht Satan gegenwärtig, von innen heraus zu arbeiten und die Gemeinde durch Meinungsverschiedenheiten, Zwiespalt und Anpassung an die Welt zu schwächen... Satan ... versucht, Auseinandersetzungen und Uneinigkeit in Bezug auf biblische Lehren zu schaffen ... Er drängt Personen dahin, unabhängig von der Hauptgemeinde zu agieren ... Meine Schwestern und Brüder, unsere einzige Hoffnung ist, dass wir im Glauben am Worte Gottes festhalten, seinen inspirierten Ratschlägen Vertrauen schenken, inbrünstig beten und uns vom Heiligen Geist führen lassen. Ohne diese himmlischen Kompassmarkierungen würden wir ganz sicher den Irreführungen Satans zum Opfer fallen.“

Schließlich folgen sogar noch klare Ausführungen gegen die historisch-kritische Methode und „Verrenkungen“ bei der Interpretation der Bibel wie folgt: *“Wenn wir durch das Studium des Wortes Gottes seinen Willen erfahren möchten, sollten wir uns nicht auf Merkwürdigkeiten versteigen und bei der Interpretation ‘gymnastische Verrenkungen’ machen, und Schlussfolgerungen ziehen, die ein schlichtes Lesen des Wortes nicht hergibt... In The Great Controversy (598) heißt es: **Die Ausdrücke der Bibel sollten nach ihrer offensichtlichen Bedeutung erklärt werden, es sei denn, es werden Symbole oder Bilder verwendet...** In Acts of the Apostles (474) wird uns genau die Methode beschrieben, die der Teufel anwenden wird, um unseren Auftrag zu demontieren und zu neutralisieren: **So wie die Menschen zur Zeit der Apostel versuchten, den Glauben an die Heilige Schrift durch Überlieferung und Philosophie zu zerstören, so versucht der Feind der Gerechtigkeit auch heute, Seelen auf unerlaubte Pfade zu lenken. Er benutzt dazu die attraktiv erscheinenden Ansichten der höheren Bibelkritik, der Evolution, des Spiritismus, der Theosophie und des Pantheismus...** Im Lichte unseres Verständnisses über die Ereignisse der Endzeit ist es absolut grundlegend, dass wir wissen, was wir glauben und warum wir es glauben.“*

Aus dieser Ansprache von Bruder Wilson, die bestimmte grundlegende, prinzipielle Aussagen enthalten, konnten einerseits die FO-Gegner, die Bibel-„Verrenkungen“ durchaus auf die FO-Befürworter beziehen, was besonders Bruder Dr. Gerhard Pfandl in seinem Aufsatz über die „gleichmacherischen Papiere“ aufgedeckt und aus Sicht der Bibel klar abgewiesen hatte, und andererseits war die Botschaft ganz eindeutig, dass wir uns an den einfachen Bibeltext halten müssen, der ganz klar - wie wir wissen - nur die Ordination von Männern für das Predigt- und Ältestenamts zulässt.

Zu bemängeln ist, dass Bruder Wilson, bezogen auf Frauenordination (FO), keinen Klartext redet, sondern nur prinzipielle Grundlagen anspricht, und auch in dieser Ansprache wie die vielen Monate zuvor seine Ansicht zum Thema Frauenordination verschweigt. Mir ist jedenfalls keine einzige Aussage von Ted Wilson bekannt, wo er seine Position zur FO-Problematik preisgibt.

Die FO-Frage stellt eine der größten Krisen dar, die die Adventbewegung seit ihrer Gründung 1863 erlebte, und der GK-Präsident der STA hüllt sich über dieses Thema in Schweigen (?). Aber Neutralität in einer religiösen Krise betrachtet Gott als allergrößte Feindschaft gegen ihn. Gerade wenn es auf den Einfluss eines jeden Einzelnen ankommt, um Gottes Verordnungen einzuhalten, ist besonders der Leiter in die Pflicht genommen, eine klare und eindeutige Position gemäß der Bibel zu beziehen. Wer keine Stellung bezieht, ist im Grunde ein Nichts, wie mir ganz richtig ein aufrichtiger Nicht-STA zu verstehen gab. Dieses politisch taktische Schweigen in dieser großen Krise, diese Neutralität, lässt Ted Wilson in einem ganz eigenartigen Licht erscheinen.

Hinzu kommt bei Bruder Wilson, der nach seinen Aussagen gegen „Verrenkungen“ bei Auslegung der Schrift ist und für die Einhaltung der einfachen, biblischen Aussagen plädiert, eine folgende, sehr erschreckende und inkonsequente Erklärung, die er ebenfalls auf dieser GK-Versammlung abgab, zuletzt berichtet in „Adventist World“, Dezemberausgabe, S. 7. Diese Erklärung liegt ganz auf der taktischen Linie wie sein Schweigen und offenbart seine innere Einstellung. In dieser offiziellen weltweiten Gemeindezeitschrift schreibt der Nachrichtenredakteur von Adventist World, Andrew McChesney: *„Wilson bat die weltweit tätigen Leiter auch darum, sich der Entscheidung zur Frauenordination verpflichtet zu fühlen, die bei der GK-Vollversammlung nächstes Jahr getroffen wird, egal wie sie ausgeht. ‘Ich versichere, dass ich das umsetzen werde, was entschieden wird und bitte euch alle, es mir gleich zu tun’, so Wilson.“*

Mit anderen Worten ist Bruder Wilson dazu bereit - auch gegen die klaren Aussagen der Bibel, die er zuvor ins Feld führte - die Frauenordination in der STA-Gemeinschaft umzusetzen, wenn dies auf der GK-Vollversammlung so beschlossen wird - und er ruft sogar dazu auf, seinem Beispiel zu folgen. Gehört Bruder Wilson, der sich sehr konservativ gibt, womöglich doch zur dritten Gruppe der Kompromiss-

ler, die zwar anerkennt, dass das biblische Muster nur Männer für die Ordination vorsieht, aber gleichzeitig die Anordnungen der Bibel in dieser Frage als von nicht erlösender Bedeutung und damit als unwichtig und verhandelbar abtut? Oder spielen andere Gründe eine Rolle? - Denn für die Einhaltung der einfachen, klaren Bibelaussagen hatte er sich ja vehement eingesetzt.

Hier wird meines Erachtens sehr deutlich, dass Bruder Wilson anscheinend entweder seine Karriere als GK-Präsident (man möchte ja wiedergewählt werden und möglichst alle Parteien auf sich vereinen), oder die Mehrheit sowie die Einheit der Gemeinschaft über die Wahrheit, die Bibel und Gottes Willen stellt.

Natürlich kennt nur Gott die Motivation von Ted Wilson, der in sein Herz schauen kann, aber die Frucht ist eindeutig. Warum verschweigt Ted Wilson zum Einen seine Ansicht über Frauenordination (über die 7-Tage Schöpfung konnte er sich deutlich auslassen) und leistet damit dem Abfall von Gottes Wort Vorschub, und ist zum Anderen sogar bereit - vielleicht sogar gegen seine innere Überzeugung, das FO unbiblisch ist - FO umzusetzen? Ist dies nicht die Vorgehensweise von Politikern, die möglichst allen Wählern zum Munde reden und problematischen Themen ausweichen, die einen Teil der Wählerschaft verprellen könnte?

Und als Drittes muss noch erwähnt werden, dass Wilson, im kleineren GK-Kreis bereits die Formulierung erarbeitete, über die die Vollversammlung abstimmen soll, und die er dem ganzen GK-Ausschuss bei der Herbstsitzung vorlegte: *„Nachdem du unter Gebet die Ordinationsfrage anhand der Bibel, des Schrifttums von Ellen G. White sowie der Berichte der Studienkommissionen erforscht hast, und nachdem du reiflich überlegt hast, was das Beste für die Kirche und die Erfüllung ihrer Mission ist: Ist es für die Exekutivausschüsse der Divisionen zulässig, sofern sie dies für ihr Gebiet als angemessen erachten, Bestimmungen für die Ordination von Frauen zum Pastorendienst zu erlassen? Ja oder Nein.“*

Über den Ausgang heißt es in Adventist World, ebd.: *„Die Delegierten stimmten diesem Vorschlag als auch einer dreiseitigen Stellungnahme zu (beide Dokumente wurden von der Generalkonferenzleitung und den Divisionsleitern formuliert). Die Abstimmung verlief mit 243 zu 44 Stimmen (drei Enthaltungen) eindeutig.“*

Wie in öffentlichen Medien der STA berichtet, hatten mehrere Brüder Br. Wilson zwischenzeitlich gebeten, die Abstimmung bereits in der GK-Ausschusssitzung vorzunehmen, was dieser aber kategorisch ablehnte.

Es werden die Gründe nicht berichtet, warum diese Leiter den Vorschlag machten. - Vielleicht war es auch der berechtigte Grund, dass bereits 2 GK-Vollversammlungsbeschlüsse FO abgelehnt hatten und man Gott nicht noch ein drittes Mal in der bereits entschiedenen Frage herausfordern sollte (ähnlich wie Bileam), zumal die Bibel in dieser Angelegenheit deutlich ist, wie es auch der TOSC-Ausschuss mehrheitlich erkannte.

Wollte Br. Wilson unbedingt eine vorzeitige Konfrontation mit den FO-Befürwortern vermeiden, die eine Abstimmung und Entscheidung im GK-Ausschuss provoziert hätte? Es hat den Anschein, dass Ted Wilson schon jahrelang längst notwendige, disziplinarische Maßnahmen bagatellisiert (Leiter, die gegen die Gemeinschaftsordnung rebellierten, wurden nicht bestraft) und hinausschiebt.

Jedenfalls hat Bruder Wilson mit seinem Verhalten die Warnungen der bibeltreuen Leiter, Lehrer und Professoren in den Wind geschlagen, die insbesondere die dritte Lösung (jede Organisation soll selbst entscheiden) verwarfen, und damit den Abfall von Gottes Wort durch eine erneute Abstimmung der GK-Vollversammlung ermöglicht. Er stellt die Abstimmung der Vollversammlung über die klaren Aussagen der Bibel und ist bereit gegen Gottes erklärten Willen, FO durchzusetzen, wenn die Menge es will. Dies ist auch ein Schlag ins Gesicht aller bibeltreuen Leiter und Geschwister, die viele Monate die biblische Sicht und deren Verbindlichkeit erklärt und gelehrt hatten. Wir stimmen ja auch nicht über die Frage ab, ob wir nun Sabbat oder Sonntag weiter halten sollen, um dann der Stimmenmehrheit zu folgen.

Wilson erinnert uns in der FO-Angelegenheit an Aaron, der den Abfall des Volkes in geordnete Bahnen lenkte und das goldene Kalb goss.

Leider wurde dieses „politische“ Verhalten von Bruder Wilson öffentlich kaum wahrgenommen und nicht kritisiert. Allerdings wissen wir nun besser, wer Bruder Wilson ist. Als Luther seine biblisch begründeten Lehren widerrufen sollte, antwortete er: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders...“, und Br. Wilson sagt sinngemäß bezüglich Frauenordination, wo es ebenfalls um die Befolgung der Bibel geht: „Hier stehe ich, ich kann auch anders“ - schade! Leider reden die Taten von Br. Wilson inzwischen so laut, dass man nicht mehr versteht, was er in den vielen Predigten sagt.

## b) Mark Finley - Einheit um jeden Preis?

Auf der gleichen Linie wie Ted Wilson, der Mehrheit und Einheit über Gottes Wort stellt, liegen auch die Ausführungen von Mark Finley, die er in seiner Ansprache bei der Herbstsitzung geäußert hat, und die am 10. Oktober in ANN, sowie am 12. Oktober detaillierter in Adventist Online veröffentlicht wurde. So viel vorweg: Bibel und Gewissen werden hier der Vollversammlungsentscheidung untergeordnet und die weitere Zusammenarbeit in der Mission beschworen. Doch lassen wir ihn selbst zu Wort kommen, so wie es Adventist Online berichtet hat:

*„Der Evangelist teilt uns seine Entdeckungen mit, wie die früheren christlichen Leiter Schwierigkeiten regelten.*

*Gesandt 12. Oktober 2014*

*Mark Finley, Evangelist und Assistent des Generalkonferenz Präsidenten, hat Gemeindeführern einen Fünf-Schritte Plan angeboten, um die Frage der Frauenordination anzugehen und die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten zu vereinigen, nachdem eine letzte Entscheidung getroffen wurde.*

*Finley legte den Plan letzten Freitag den Delegierten der Jahressitzung - ein größeres Treffen zur Regelung von Gemeinschaftsanliegen - vor, auf dem am Dienstag über Frauenordination diskutiert werden wird. Er trug die Schritte zusammen, mit denen er sich während seines persönlichen Bibelstudiums über die von den frühen christlichen Leitern gelösten Schwierigkeiten beschäftigt hatte.*

*Finley, der auch ein Redakteur ohne ein bestimmtes Amt für die Magazine Adventist Review und Adventist World ist, sagte, dass er im Buch der Apostel nachforschte, nachdem er die Darlegungen beider Seiten von 'sehr aufrichtigen Leuten, die sich Christus übergeben, der Gemeinschaft verpflichtet, und der Autorität der Heiligen Schrift unterstellt haben', über die Angelegenheit der Frauenordination gehört hatte.*

*'Was würdest du tun, wenn du Leute auf beiden Seiten der Frage hast, die sich Christus übergeben haben, aber unterschiedlich darüber denken?', sagte er in einem Interview am Sonntag.*

*Er sagte, dass seine hauptsächliche Hoffnung bei der Mitteilung dessen, was er herausgefunden hatte, die sei, die Einheit der Adventgemeinde zu bewahren - unabhängig davon, welchen Weg die letzte Entscheidung geht.*

*'Wie auch immer dein Standpunkt zu der Frauenordination ist, ob du von der einen Seite in dieser Frage überzeugt bist oder von der anderen, es kommt ein Punkt, wo du nicht den Körper Christi einzeln zerreißen wirst', sagte Finley, bezogen auf die Gemeinde.*

*Er fügte hinzu: 'Es kommt ein Punkt, wo du sagst: 'Wir werden die Entscheidung der vereinigten Körperschaft, namentlich der Generalkonferenz Vollversammlung, annehmen. Und wie auch immer meine persönliche Sicht hierzu sein mag, es hat nichts zu sagen, ob ich glaube, dass ich richtig stehe, ich bin zu dem Schluss gekommen, dass ich das als Gottes Willen annehmen werde, was auch immer die Vollversammlung beschließt, und mit unserer Mission weitermachen.'*

*Diese Haltung, sagte er, wurde von früheren christlichen Leitern angenommen, als sie in Apostelgeschichte 1 danach suchten, einen 12. Jünger zu finden, der Judas Ischarioth ersetzen sollte, um eine Auseinandersetzung mit den Witwen in Apg. 6 zu beenden, und eine Debatte wegen der Beschneidung auf dem Jerusalemer Konzil in Apg. 15 zu lösen.*

*Das Muster, das Finley herausfand, dem die neutestamentlichen Gemeindeführer folgten, um Schwierigkeiten zu lösen, besteht aus fünf Schritten:*

- 1. Sie beteten wegen dieser Angelegenheit.*
- 2. Sie studierten die Heilige Schrift.*
- 3. Sie überprüften alle Dinge, gestützt auf Mission - was das Beste für die Mission der Gemeinde war.*
- 4. Sie diskutierten offen über die Angelegenheit und debattierten frei darüber, sogar dann, als die Diskussion heiß wurde. Apostelgeschichte 15:2 sagt: **'Paulus und Barnabas hatten keinen geringen Streit und Disput mit ihnen.'** (NKJV)*
- 5. Sie vertrauten einander genug, um eine Entscheidung zu treffen, und führten dann ihre Mission weiter durch.*

*Vertrauen in eine letzte Entscheidung, die nach einer offenen Debatte erreicht wurde, ist wichtig, um Spaltung zu vermeiden, sagte Finley. Er legte Nachdruck darauf, dass er nicht über blindes Vertrauen in die Leiterschaft der Adventgemeinde rede, sondern in ein solides Vertrauen, das durch einen Teilnahmeprozess mit freier, offener Diskussion aufgebaut wurde. Diskussion kann auch für die Teilnehmer beider Seiten segensreich sein, die blinde Flecken haben mögen, sagte er.*

*'Aber wenn du all dieses getan hast, drücke nicht deine eigene Meinung durch und spalte die Gemeinde', sagte er. Wenn wir einmal durch den Prozess hindurchgegangen sind, mache weiter mit der Mis-*

sion...` Finley riet jedem, der zum Schluss glaubt, dass die letzte Entscheidung nicht Gottes Wille war, weitermachen sollte mit dem Standpunkt: `Ich glaube, Gott ist größer und höher als dies, und Er kann Seine letztendlichen Absichten fördern, welches sind Mission und Erlösung der Welt.`  
`Hier ist, was mein Punkt ist: Gott ist souverän. Er ist dabei, seinen letztendlichen Willen durch die Gemeinde zu vollenden, und ich kann gut damit leben`, sagte Finley. `Ich kann in der Nacht gut schlafen.`“

Dem aufmerksamen und bibelkundigen Leser werden sicherlich einige Merkwürdigkeiten und falsche Grundsätze aufgefallen sein, die Mark Finley hier äußert, und die ich nicht lange kommentieren will, da diese Aussagen für sich selbst sprechen.

Was ist das für eine Argumentation: Weil andere, die gute und bekehrte Adventisten zu sein scheinen, eine andere biblische Auffassung haben, wir um der Einheit willen unsere biblisch fundierte Meinung zurückstellen und weiter in der Mission zusammenarbeiten sollen? Zum einen wissen wir als Menschen gar nicht sicher, ob jemand wirklich bekehrt ist - und auch bekehrte Menschen können falsche Lehren vertreten - und andererseits sagt die Bibel, dass wir Irrlehrer meiden sollen und die Gerechtigkeit nichts mit der Ungerechtigkeit zu schaffen hat. Finley setzt die Einheit als höchste Maxime über Gottes Wort und das Gewissen des Einzelnen. Oder steckt hinter dem ganzen Gehabe vielleicht letztlich der drohende Verlust vieler Zehntengelder, der bei der Abspaltung eines großen Teils der Nordamerikanischen Division erfolgen würde?

Auf alle Fälle entspringt dieses Einheitsdenken, das über das Wort Gottes gestellt wird, babylonischem, ökumenischem Denken, wo ebenfalls die Einheit über die Wahrheit gesetzt wird. Paulus sagt ganz klar, dass Spaltungen sein müssen, damit die Rechtschaffenen offenbar werden. Konzilien und auch die GK-Vollversammlung können irren, vor allem dann, wenn aus dem Wort Gottes die falsche Entscheidung nachgewiesen werden kann.

Es ist schon eine Schande, dass einer der bekanntesten und erfolgreichsten Evangelisten, der noch dazu eine Institution wie „Es steht geschrieben“ (It is written) leitet oder geleitet hat, sich so weit von der Bibel entfernt, dass er um der Einheit und Mehrheit willen letztlich rät, die biblischen Grundsätze aufzugeben, bzw. nicht mehr zu beachten. Neben der Einheit wird die Mission als oberstes Gebot hingestellt, was ebenso falsch ist und den klaren Aussagen der Schrift entgegensteht. Können denn zwei miteinander wandeln, wenn sie uneins sind?

Nur um alle möglichst zusammen zu halten, und um gemeinsam Mission zu machen, sollen wir das Wort und unser Gewissen opfern? - Nein danke!

Ein bekannter Erweckungsprediger machte auf Finleys unmögliche Ausführungen aufmerksam und wunderte sich, dass offenbar niemand dagegen protestiert hat - wir haben es jedenfalls getan, und rufen jedes Gemeindeglied auf, solche neuen Ansätze mit der Bibel in der Hand zu prüfen, um nicht verführt zu werden. Kommen wir nun noch zu Deutschland, wo in ähnlicher Weise argumentiert wird.

### **c) Eli Diez-Prida: FO sei nur eine Randfrage, alle müssen zusammenbleiben**

Im der aktuellen Ausgabe von „Adventisten heute“ (Januar 2015) schreibt der Chefredakteur Eli Diez-Prida zur FO-Frage:

#### **„Trotzdem: Wir gehören zusammen!“**

*Einige der Lieder, die du singst, gefallen mir nicht. Mein Musikgeschmack ist dir „zu klassisch“. Trotzdem finden wir immer wieder genügend Lieder, die wir gemeinsam begeistert singen; denn wir gehören schon jetzt zusammen und wollen einmal im großen Chor am gläsernen Meer zusammen singen. Du ernährst dich aus voller Überzeugung vegan, ich nicht. Schön, dass du das akzeptierst und mich nicht zu „bekehren“ versuchst. Schön, dass du darauf achtest, dass ich immer gut versorgt bin. Schön, dass wir so vieles teilen, was uns wichtiger ist als Essen und Trinken; denn wir gehören zusammen und verfolgen ein gemeinsames Ziel: Menschen für Jesus zu begeistern.*

*Die Argumente gegen die Ordination von Frauen haben dich überzeugt, mich nicht. Wir haben einige Male darüber engagiert diskutiert, aber am Schluss haben wir uns immer umarmt. Weil wir zusammengehören und weiterhin zusammenarbeiten wollen, lassen wir nicht zu, dass solch eine „Randfrage“ unsere Freundschaft zerstört oder unsere Arbeit beeinträchtigt. Manchmal staune ich darüber, in welchem Outfit junge Leute zum Gottesdienst erscheinen. Aber immer, wenn es mir gelungen ist, das Äußere zu ignorieren und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, wurde mir klar: Das sind wertvolle Menschen mit interessanten Ansichten, die ähnliche Träume haben wie ich, die mit Jesus und für ihn leben wollen. Klar, dass wir zusammengehören! Paulus schreibt (in Eph 2,14), dass der Tod von Christus Zäune und*

*Mauern niedergerissen hat, die Menschen voneinander trennten, sodass wir als Kinder Gottes ein „Leib“, eine Gemeinde geworden sind. Möge Gott uns einzeln und als Freikirche davor bewahren, Mauern in unseren Köpfen und Herzen wiederaufzurichten oder neu zu bauen: Sie würden das zunichtemachen, wofür Jesus teuer bezahlt hat!*

*Wir gehören zusammen – wenn wir das nicht nur sagen oder singen, darüber predigen oder schreiben, sondern es auch (vor)leben, dann wird das Erkennungsmerkmal wahrer Jüngerschaft unsere Gemeinden beleben und anziehend machen: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh 13,35)“*

Hier werden natürliche, legitime Meinungsunterschiede wie Musikgeschmack und ob vegane Ernährung oder nicht auf eine Stufe mit der FO-Frage gestellt. Während die Bibel nichts darüber aussagt, ob wir das eine klassische Lied schön finden sollen oder nicht, und sie auch keine Empfehlung gibt, ob wir uns vegan oder ovo-lakto-vegetarisch ernähren sollen, gibt es sehr wohl klare Aussagen in der Bibel, welche Qualifikationen ein Ältester besitzen muss, wobei auch die Frage des Geschlechts eine wichtige Rolle spielt. Hier mixt der Chefredakteur in verführerischer Weise zusammen, was gar nicht zusammen gehört, um dann seine falsche und unbiblische Sicht in der FO-Frage den Lesern als belanglose „Randfrage“ zu verkaufen.

Es geht bei der FO nicht um irgendeine „Randfrage“, sondern darum, ob wir Gottes Anweisungen gehorchen wollen oder nicht! Genauso wie E. Diez argumentieren auch viele andere Christen, die die Sabbatfrage als unbedeutend und unwichtig hinstellen, denn es komme doch darauf an, einen Tag heilig zu halten und nicht darauf, ob es nun der 7. oder 1. ist. Oder hat David etwa mit Gott gehadert, nachdem Usa mit dem plötzlichen Tod bestraft wurde, da er die Vorschriften des Transports der Bundeslade nicht genau beachtet hatte? Hätte er nicht Gott vorwerfen können, dass der arme Usa, der doch nur die Lade festhalten wollte, damit sie nicht runterfiel, wegen einer „Randfrage“ von Ihm getötet wurde? Und was wäre passiert, wenn Aaron auch noch eine Tochter zum Priesterdienst ernannt und geweiht hätte? Gott hatte zwar von Söhnen gesprochen, aber kein Verbot für Töchter ausgesprochen, oder nicht? Und wäre das nicht auch nur eine Randfrage gewesen? Und warum mussten zwei der Söhne Aarons sterben, nur weil sie anderes Feuer verwendeten, war das denn so wichtig?

Und sollen die Anordnungen im NT bezüglich Gottesdienst und Ämter noch weniger gelten als im AT, weil Eli Diez eine gegenteilige Meinung zur FO-Frage besitzt oder vorgibt, und dieses nur für eine Randfrage hält? Gilt denn noch das Wort von Ellen G. White, dass wir für jede neue Lehre und Praxis ein klares „so spricht der Herr“ verlangen sollen? Ein klares „so spricht der Herr“ besitzen wir hinsichtlich unserer bisherigen Praxis als STA, aber für FO gibt es kein klares „so spricht der Herr“.

Und die Frage stellt sich, woher E. Diez seine Überzeugung her nimmt und was ihn motiviert?

Tatsache ist jedenfalls, dass der NDV-Vorsteher den ganzen NDV bereits in die falsche Richtung führte, und die Ausschussglieder der Division so gut wie einstimmig FO beschlossen haben - da kann der Chefredakteur sich natürlich nicht gegenteilig gegen seine Vorgesetzten positionieren, will er noch weiter in Gnaden dieser Obrigkeit seinen Job behalten. - Da ist solch ein Editorial jedenfalls ganz auf der Linie der derzeitigen Obrigkeit. Nur ist die Frage, wie unser höchster Auftraggeber darüber denkt! Möge doch Br. Diez seine Motivation überprüfen, welcher Quelle sie entspringt.

Jedenfalls haben selbst viele Evangelikale kein Problem damit, FO aus klaren biblischen Gründen abzulehnen. Bisher konnten wir als STA hinsichtlich unserer Lehren immer sagen: „Es steht geschrieben“. Bei FO aber passen wir uns dem Zeitgeist an und müssen uns von Bibelgläubigen den Vorwurf gefallen lassen, dass wir als STA nicht mehr auf biblischem Boden stehen und Gottes offenbaren Willen missachten!

Wer die FO nach gründlichem Bibelstudium immer noch befürwortet und dies verbreitet, steht im Gegensatz zu Gottes klaren Aussagen in der Schrift und ist damit ein Irrlehrer. Und wo wollen wir bei Irrlehre und Ungehorsam die Grenze ziehen?

Sünde ist Sünde, ob wir nun den Sabbat brechen, stehlen, lügen oder Gottes Namen verunehren, ob wir nun von verbotenen Früchten essen, Bündnisse mit Gottes Feinden schließen, Gottes Anweisungen bezüglich der Qualifikation von Ältesten verwerfen, oder um der Karriere wegen andere verführen.

Gott möchte, dass wir uns nicht nur von Irrlehrern trennen, sondern sie auch meiden sollen. Johannes geht sogar so weit, diese noch nicht einmal zu grüßen, weil man sich sonst mitschuldig macht. Deshalb sind herzliche Umarmungen mit Irrlehrern mitmenschlich verständlich, aber entspricht solch ein Verhalten dem biblischen Maßstab?

Der Liebe zum Menschen geht die Liebe zu Gott und Seinen Anweisungen voraus. Wir schließen deshalb auch Irrlehrer und Sünder aus der Gemeinde aus, wenn sie darin verharren. Aber das, was Eli Diez hier proklamiert ist nicht Liebe, die Christus von seinen Nachfolgern erwartet, sondern Pluralismus und Gefühlsduselei, die Gottes heiligen Willen missachtet und Nächstenliebe über die Treue zu Gott stellt.

Die zusammenfassende Überschrift „Trotzdem, wir gehören zusammen“ passt wohl in das Konzept Satans, der Gute und Böse, Irrlehrer und Sünder mit den Gerechten verbinden möchte, dies widerspricht aber Gottes Grundsatz, der Sünde und Sünder trennt. Dazu noch ein abschließendes Zitat: **„Es ist Satans Werk, Böses und Gutes zu vermengen und die Unterscheidung zwischen Gut und Böse zu beseitigen. Christus will eine Gemeinde haben, die daran arbeitet, das Böse vom Guten zu trennen, deren Glieder nicht gewillt sind, Übeltaten zu dulden, sondern sie aus Herz und Leben zu vertreiben.“** (RH, 4. Dez. 1900.“ (BK, S. 511; 7BC, p. 958)

Es muss eine klare Grenze gezogen werden zwischen dem, der Gott dient und dem, der ihm nicht dient. Die ganze Bibel ist für uns maßgebend, vor allem die klaren, unmissverständlichen Aussagen. Hier muss Übereinkunft herrschen und darf dem Pluralismus nicht das Wort geredet werden. Irrlehren sollen zu einer Sichtung und Trennung im Volke Gottes führen und wir stehen jetzt mitten drin!

### 3) Die Ohnmacht der GK

In seinem Vortrag „SDA Leaders: We Can't Stop The Apostasy!“ („Wir können den Abfall nicht stoppen“) berichtet Andrews Henriques einen sehr ertaunlichen und bestürzenden Umstand. Bei einer großen Jugendveranstaltung Ende 2014 bis Januar 2014 nahmen u.a. auch die Leiter Wilson und Finley an einer Podiumsdiskussion teil, die auf Fragen der Jugendlichen eingingen.

Andrews Henriques führte aus, dass es leider in den USA auch eine große adventistische Schule gibt, auf der die Evolutionstheorie gelehrt wird. Obwohl der dortige Leiter diese Irrlehre schon langer Zeit dort unterrichtet, wurde er nicht entlassen. Und so kam die sinngemäße Frage auf, warum die Generalkonferenz nicht eingreift und solche Lehrer entlässt. Warum duldet die GK solche offensichtlichen und andere Missstände, anstatt etwas zu unternehmen.

Mark Finley beantwortete diese Frage wie folgt: *„In der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten besitzen wir keine Gerichtsbeschlüsse, die von der Generalkonferenz gesandt werden und diktieren, was jede ihrer Einheiten, ob ihre lokalen Gemeinden, Vereinigungen oder Verbände zu tun haben ... Was kann also die Generalkonferenz tun, wenn eine rechtlich gegründete Gruppe die Gemeinschaftssatzung verlässt? Sie kann dazu lediglich ihre Missbilligung zum Ausdruck bringen ... Was ist, wenn eine Einheit sich entscheidet, eine bestimmte Sache zu übertreten ... es ist die Frage, ob wir mit der Leiterschaft der Generalkonferenz ringen, weil wir keine gesetzgeberische Autorität besitzen... Ich denke, unsere Befürchtung ist die, dass dies die Tür für weitere Übertretungen der Gemeinschaftssatzung auf dem Gebiet des Zehntens und dem Gebiet bestimmter sexueller Ausrichtungen öffnet, und dass die Leute anfangen werden, zu sagen: 'Schau, dies ist eine Frage des Gewissens'.“*

(Ältester Mark Finley, Assistent des Generalkonferenz Präsidenten, 4. Januar, 2014. GYC '13; entnommen aus prophesyagain.com, Vortrag über: SDA Leaders: „We Can't Stop The Apostasy!“)

Das Dulden von Irrlehren und Missständen wird hier von Mark Finley - und Ted Wilson hat ihm offenbar nicht widersprochen - als Vertreter der GK damit entschuldigt, dass die einzelnen Organisationen wie Vereinigungen und Verbände oder auch Schulen ihre eigenen gesetzlich verankerten Verfassungen zusätzlich zu den Ordnungen der Gemeinschaft haben, und man deshalb keine disziplinarischen Maßnahmen von der höchsten Organisation, der GK, ergreifen könne.

Wenn diese Auffassung von Mark Finley stimmen würde, könnten wir einen großen Teil der Working Policy in den Papierkorb werfen. Dem ist aber nicht so. Denn weshalb hat sich denn Ted Wilson so vehement dafür eingesetzt, dass die Ordnung der Working Policy und damit die Beschlüsse der GK-Vollversammlung z. B. bezüglich FO eingehalten wird? Warum ist in der Working Policy geregelt, dass Leiter von verschiedenen Organisationen per GK Beschluss ihrer Ämter enthoben werden können, wenn sie nicht nach den Richtlinien der Working Policy (den Arbeitsrichtlinien der Weltarbeitsgemeinschaft) handeln? Sollen diese nicht mehr gelten, dann amputiert sich die GK selbst!

Natürlich haben Verbände aufgrund ihrer Verfassung Möglichkeiten, mehrheitlich gegen die Ordnung der Weltgemeinschaft zu verstoßen, wie dies u.a. auch der Norddeutsche Verband getan hat. Und es

kann auch sein, dass sie dies aufgrund von großen Mehrheiten im Ausschuss oder bei Delegiertenversammlungen mit der formalen Körperschaftssatzung durchziehen können. Aber dann ist es die Pflicht der GK, den rebellierenden Verband notfalls ganz von der Weltgemeinschaft auszuschließen und eine neue Mission in diesem Feld zu eröffnen, dem sich alle treuen Glieder anschließen können. Dies ist der korrekte Weg.

Aber man will offensichtlich keine Konfrontation mit rebellierenden Verbänden - wobei der Niederländische Verband mit seiner homosexuellen Ausrichtung längst hätte diszipliniert werden müssen -, um die Einheit zu erhalten und um möglichst keine finanziellen Verluste zu erleiden.

Die GK kann sehr wohl eingreifen, aber sie will es nicht und wird damit selbst ihrer eigenen Satzung untreu, so dass chaotische Zustände bleiben und sich vermehren. Damit ist die Integration der GK zerstört und neue Leiter, die bei Missständen durchgreifen, sind gefragt und müssen in San Antonio gewählt werden. Die derzeitige Führung lässt alles schleifen und unternimmt keine ernsthafte Anstrengung, Missetäter satzungsgemäß zu bestrafen - Ansprachen über Erweckung und Reformation sind gut und schön, aber ohne konsequente Anwendung der Working Policy bei Rebellion und anderen schweren Sünden und Irrlehren, wie die der Evolution, müssen geahndet werden, damit nicht die ganze Gemeinschaft zuchtlos wird und im Chaos versinkt. Auch ist die gesamte Gemeinschaft mitverantwortlich für die Sünden einzelner Einheiten innerhalb ihrer Gemeinschaft.

Die Organisation der STA ist nicht mehr Gottes Gemeinde, wenn sie nicht reine und heilige Grundsätze aufrichtet und beibehält, sondern Gott wird sie dann verwerfen: **„Der Herr Jesus wird immer ein auserwähltes Volk haben, das ihm dient. Als das jüdische Volk Christus, den Prinz des Lebens verwarf, nahm er das Reich Gottes von ihnen und gab es den Heiden. Gott wird auch in Zukunft mit jedem Zweig seines Werkes fortfahren, nach diesem Grundsatz zu verfahren. Wenn eine Gemeinde Untreue im Werk des Herrn offenbart, was auch immer ihre Stellung sein mag, wie hoch und heilig auch ihre Berufung ist, kann Gott nicht mehr länger mit ihnen wirken. Andere werden auserwählt, um wichtige Verantwortungen zu tragen. Aber wenn diese wiederum ihr Leben nicht von jeder falschen Handlung reinigen, wenn sie nicht reine und heilige Grundsätze um sich herum aufrichten, wird der Herr sie schrecklich heimsuchen und demütigen. Und wenn sie nicht Buße tun, wird er sie von ihrer Stätte stoßen und sie der Schande preisgeben...“** (Ellen G. White, Upward Look 131)

#### **4) Ein abschließendes Wort zur Strukturreform in Deutschland**

Am 22. September 2014 schloss die Baden-Württembergischen Vereinigung (BWV) eine gemeinsame Verlautbarung mit der Intereuropäischen Division (EUD) und dem Süddeutschen Verband ab, in der es unter Punkt 4 heißt: *„Es wurde vereinbart unter der Leitung der EUD einen Prozess einzuleiten, der zur Aufarbeitung des Geschehenen, sowie zur Klärung theologischer, struktureller und sonstiger aufkommender Fragen führen soll.“*

Wir schreiben heute den 11. Januar 2014 - also ein gutes Vierteljahr nach dieser Erklärung -, und vielleicht ist es meiner Aufmerksamkeit entgangen, dass inzwischen eine Tagung stattgefunden hat, die u.a. theologische und strukturelle Fragen klärte und das Ergebnis öffentlich mitteilte.

Es hat doch den Anschein, dass - wie auch hinsichtlich der deutschen Lektion - der Divisionsvorsteher Vertallier die ganze Angelegenheit aussitzt, bis er in diesem Jahr in Pension gegangen ist und ein anderer, neu gewählter Divisionsvorsteher die Altlasten aufarbeiten muss.

Die Aussicht auf eine ernsthafte Problemlösung, bei der die theologischen Differenzen geklärt und ausgeräumt werden, ist sicherlich eine Illusion, die als Beruhigungsspiel für die BWV gedacht, aber weit von jeder Realität entfernt ist.

Auf diese Weise wird die BWV ruhiggestellt - vielleicht gibt es ja noch einige belanglose Treffen, um den Schein zu wahren -, bis das Jahr 2017 erreicht und die Zusammenlegung durch die Delegierten beschlossen wird.

Und die BWV hat sich offenbar ihrem Schicksal ergeben, ohne ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, die in ihren Möglichkeiten liegen, um noch vor der Strukturreform eine Änderung zu bewirken. Warum mobilisieren sie keine außerordentliche Delegiertenversammlung des SDV, die das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch sprechen kann? Durch das Minderheitenrecht ist die Einberufung der SDV-Delegierten noch möglich, so dass auch die Vertreter der Gemeinden mitreden und das Ruder noch rumreißen können.



Wer sich nicht ernsthaft wehrt und schlaff alles über sich ergehen lässt, darf sich nicht wundern, wenn die berechtigten Befürchtungen zum Schluss wahr werden und man nun eng mit dem NDV in einem Boot sitzt. Heute kann noch etwas unternommen werden, morgen ist es schon zu spät. Ohne entschiedene Gegenwehr gegen Männer, die - wie von Ellen White vorausgesagt - „sich von nichts aufhalten lassen“, ist der Misserfolg ohne ein Wunder Gottes vorherprogrammiert.

Wie soll Gott die Gebete um Lösung und Befreiung erhören, wenn wir selbst nicht bereit sind, unsere natürlichen und juristischen Möglichkeiten zu nutzen und in die Waagschale zu werfen?

Leider sind die Kinder der Welt oder des Unglaubens oft klüger als die Kinder des Lichts, wie schon unser Herr bemerkte.

Deshalb möchte ich unseren Geschwistern in der BWV eindringlich zurufen, dass sie nach besten Kräften und Möglichkeiten dem Bösen widerstehen und auch die Möglichkeiten nutzen, eine Delegiertenversammlung des SDV einzuberufen, damit möglichst viele neutrale Gemeindevertreter mitreden und eine gute Entscheidung treffen können. Ansonsten ist vorzusehen, dass sich die FiD mit ihrem skandalösen Verhalten durchsetzt. Durch faule Kompromisse, laues Verhalten und ohne entschiedenes Handeln lassen wir uns nicht nur gute Möglichkeiten entgehen, sondern verspielen auch die Gunst und Hilfe Gottes, die er ernsthaft Bittenden gern gewährt.

Aber vielleicht ist auch die Hoffnung, dass Einheiten wie Vereinigungen der STA geschlossen einen konsequenten, treuen Weg des Glaubens beschreiten - auch wenn er Kampf und Feindschaft der anderen mit sich bringt - heute nur noch das Wunschdenken weniger Geschwister.

Wahrscheinlich kommen alle Getreuen nicht umhin, ganz allein eine klare Entscheidung für Gott zu treffen und sich von einer verdorbenen Gemeindemaschinerie zu lösen, und sich mit allen Gleichgesinnten zusammen zu schließen, um das letzte wunderbare Werk unter dem Spätregen zu vollenden.

Waldenser, mährische Brüder und andere haben es im Glauben gewagt, sich von einer abgefallenen Kirchenorganisation zu trennen. Werden diese Vorbilder heute eine Entsprechung in der BWV finden, oder wird auch die BWV resigniert den gewöhnlichen, einfachen und leichten Weg im Geiste Laodizeas weitergehen? Wir werden sehen!

## **5) Ein Aufruf an die Leiter in Deutschland und der Welt**

Liebe leitende Brüder im Ausland und Deutschland,

wir leben in den letzten Minuten der Weltgeschichte. Bald werden Sonntagsgesetze erlassen und wir vor die Wahl gestellt werden, entweder das Malzeichen des Tieres anzunehmen oder aber nicht mehr Kaufen noch Verkaufen zu können.

Heute ist die Zeit der Vorbereitung auf die Versiegelung und den Spätregen.

Das Siegel Gottes wird nur derjenige erhalten, die den Sieg über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat. Wir müssen unseren Charakter durch den Heiligen Geist umwandeln lassen, so dass wir die liebevollen, demütigen und aufrichtigen Wesenszüge Jesu an uns tragen.

Wollen wir kurz vor Jesu Wiederkunft unser ewiges Leben aufs Spiel setzen, weil wir Karriere und Machtstreben an die 1. Stelle unseres Lebens gesetzt haben?

Anstatt, dass wir uns heute noch mehr heiligen, wozu uns auch Petrus aufruft, wenn er vom heiligen Wandel spricht bei denen, die der Ankunft des Herrn entgegeneilen, und dass wir unsere Kleider hell im Blut des Lammes machen, verflacht unser Glaube immer mehr durch Verweltlichung und werden unsere Grundsätze verwässert und unsere markanten, adventistischen Lehren ausgehöhlt.

Gott will und wird ein reines Volk haben, bevor die große Prüfung durch das Sonntagsgesetz kommt - die alles entscheidende Frage ist nur: wirst auch Du dabei sein?

Oder wirst Du zu denen gehören, die wie Ted Wilson, Mark Finley, Eli Diez und andere die Einheit über die Wahrheit und Gottes Wort setzen? Denn auf unterschiedliche Weise drücken alle durch ihre Worte und Taten den gleichen Gedanken aus: die FO ist nur eine Randfrage und dem Ermessen der Geschwister anheimgestellt.

In „Adventisten heute“ lässt der Chefredakteur bei fast jeder neuen Ausgabe andere Irrtümer einfließen - zur Zeit scheint neben der FO auch schon die Homosexualität schrittweise hoffähig gemacht zu werden.

Und Professor Dr. Rolf Pöhler wird nicht müde, bei Gemeindeversammlungen die Grundlagen der Heiligtumslehre zu unterminieren. Allerdings glauben STA noch immer, dass Jesus nach seiner Himmelfahrt in der Abteilung des Heiligen gemäß dem atl. Schattendienst seinen Dienst aufgenommen hat - wie es auch unsere inspirierte Prophetin beschreibt.

Und beim letzten Singletreffen vor wenigen Tagen nahm Dr. Pöhler - wenn der Bericht einer Teilnehmerin korrekt ist -, nicht nur das Papsttum in Schutz wegen der Tiara mit dem Schriftzug „Vikarius Filii Dei“, die angeblich nur ein Machwerk der frühen STA gewesen sei, aber in Wirklichkeit nicht existiert habe (allerdings hatte Uriah Smith immerhin zwei Augenzeugen, die ihm diese Aufschrift auf einer päpstlichen Tiara bezeugten - und dies, bevor ein Fotograf später eine Tiara mit der Aufschrift malte), sondern beklagte sich sogar noch, dass einige STA über Friedensau und die Leitung böse und unberechtigte Kritik üben würden, und auf diese Weise den „deutschen Adventismus“ schädigen würden.

Schon vor etlichen Jahren wurde eine lange Liste von Irrlehren in Friedensau aufgestellt, die von Studenten bezeugt wurden, und die letzte Umfrage der FiD ergab, dass erhebliche Abweichungen in der Lehre im NDV bestehen würden - dies wird sogar in einer Präsentation der BWV dargelegt. Dies war auch der Hauptgrund, warum sich die BWV abnabeln und eine eigene Union bilden wollte.

Rolf Pöhler weiß sicherlich genau, wie weit er und andere Lehrer in Friedensau inzwischen von der offiziellen adventistischen Lehre abgedriftet sind - und dann solche heuchlerisch anmutenden Beschuldigungen gegen Kritiker.

Es wäre doch sehr zu begrüßen, wenn Dr. Pöhler einmal in einem kurzen und verständlichen Aufsatz darlegen würde, was er unter „deutschen Adventismus“ versteht und welche Unterschiede zur offiziellen adventistischen Lehre bestehen. Aber dies wird wahrscheinlich nur unter vorgehaltener Hand den Studenten und bei Gleichgesinnten erörtert, damit man nicht seine eigene Anstellung gefährdet. Denn es ist nicht schwer zu erraten, was unter „deutschen Adventismus“ verstanden wird, nämlich Abstriche an folgenden Lehren: EGW als inspirierte, autoritative Prophetin, Heiligtumslehre, 7-Tage-Schöpfung, STA als die Übrigen, Papsttum als Antichrist, „Babylon“ auf Kirchen bezogen, sowie Lehren über Gottesdienstgestaltung und fromme Lebensführung - kurz gesagt, was bei der Umfrage der FiD an Unterschieden herauskam.

Aber ist es nicht Heuchelei und widerlich, wenn sich ein Lehrer vom Zehnten der Geschwister bezahlen lässt, und dann als Gegenleistung deren Glauben, den er eigentlich lehren und verbreiten soll, Stück für Stück zerstört und einen neuen, falschen Adventismus - den deutschen Adventismus - mehr oder weniger heimlich einführt und proklamiert?

Auch Johannes Naether, der Vorsteher des NDV, führt den ganzen Verband durch Rebellion gegen die Ordnung der STA und Pluralität in der Lehre bei Bibelschulbetrachtungen in eine falsche Richtung.

Liebe Brüder, lasst ab von diesen gottlosen Machenschaften, falschen Lehren und Verführungen. Kehrt um und bedenkt, dass die Zeit kommen wird, wo es endgültig zu spät ist. Salomo hatte leider durch sein verkehrtes Beispiel Israel verdorben, ist aber zum Ende seines Lebens noch umgekehrt. Nehmt euch an ihm ein Beispiel und pflügt ein Neues. Dann werden wenigstens Einzelne unter Euch noch den richtigen Weg finden und ihr ewiges Leben retten.

Bedenkt, der Gott des AT ist der gleiche unwandelbare Gott wie im NT und in der Zukunft. Gott nimmt es mit seinen Anweisungen und Bestimmungen peinlich genau, die wir nicht als Lappalien zur Seite legen können und dürfen.

Die Frage der Frauenordination wird vielleicht das Mene-Tekel für die Freikirche der STA sein, wobei sich entscheidet, ob sie weiterhin eine Kirche der Bibel bleibt, oder sich der heutigen Kultur, sprich Babylon, anpasst und damit Gottes Gunst endgültig verliert.

Wir stehen heute an der Schwelle der Vorhersage Ellen G. Whites: **„Gott wird sein Volk aufrütteln - wenn andere Mittel versagen, werden Irrlehren unter ihnen hereinkommen, die sie sichten werden durch Trennung der Spreu von dem Weizen.“** (5T 707)

Wenn Gott die Worf-schaufel in die Hand nimmt, dann wird er auch Erfolg haben - schade wenn wir dann auf der falschen Seite und Gott im Wege stehen: **„Aber die Tage der Reinigung der Gemeinde nahen schnell heran. Gott will ein reines und treues Volk haben. In dem mächtigen Sichten, das bald geschehen wird, werden wir besser imstande sein, die Stärke Israels zu ermessen. Die Zeichen offenbaren, dass die Zeit nahe ist, in welcher der Herr kundtun wird, dass seine Worf-schaufel in seiner Hand ist und er seine Tenne gründlich reinigen wird.“** (5T 80)